Pustertal

„Es ist lobenswert, dass sich das zuständige Landesamt für eine solche umfangreiche ökologische Maßnahme eingesetzt hat und diese dann auch durchgeführt wird."

Amtsdirektor Sandro Gius

DIENSTAG, 27.2.
Tag -6° Nacht -15°
Stärker bewölkt, vermutlich trocken.

MITTWOCH, 28.2.
Tag -3° Nacht -16°
Sonnenschein mit harmlosen Wolken.

DONNERSTAG, 1.3.
Tag -1° Nacht -10°
Stärker bewölkt, vermutlich trocken.

„Es braucht endlich Taten"

SOZIALES: Wohnsituation für Menschen mit Beeinträchtigung ist prekär und wird zunehmend schlechter – Informationsabend

TOBLACH (lih). Um innovative und personenzentrierte Wohnmodelle für Menschen mit Beeinträchtigung ging es am Freitagabend bei einem vom Arbeitskreis Eltern Behinderter (AEB) des Pustertales organisierten Informationsabend. Deutlich wurde dabei aufgezeigt, wie prekär die Wohnsituation für Menschen mit Beeinträchtigung ist.

(Von links) Bernhard Harrasser, Doris Wild und Franca Marchetto beim Informationsabend des AEB. lih

Die Wartelisten in Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung sind lang, wie Doris Wild, Strukturleiterin der Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung der Sozialdienste Pustertal, am Beispiel des Wohnhauses Trayah aufzeigte.

„Wir sind räumlich und personell am Limit und es fehlt an finanziellen Ressourcen, um die Anzahl der Wohnplätze zu erhöhen", sagte sie. Der Bedarf an weiteren Wohnplätzen, und zwar sowohl an intensiv wie an weniger intensiv betreuten Wohnformen, und an Wohnplätzen auch in peripheren Orten sei über die Jahre stetig gestiegen, nicht aber die Höhe der Zuweisungen von Seiten des Landes. Die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit drohe noch größer zu werden. Dies auch, wenn viele Eltern, solange ihre Kräfte dazu ausreichen, ihr Kind zu Hause betreuen, weil sie sich vor dem Ablöseprozess sorgen und ängstigen.

So zeigte denn auch eine von Franca Marchetto vorgestellte Studie der Lebenshilfe, dass es vielen Eltern wohl gerade aufgrund ihrer Liebe zu und ihrer Verpflichtung gegenüber ihrem Kind oft lange schwer fällt, einen Wohnplatz in einer Sozialeinrichtung zu beantragen. Ebenso geht aus der Studie aber auch der Herzenswunsch der Eltern nach einem guten, geschützten Wohnplatz für ihr Kind hervor, und zwar je nach Erfordernissen des Kindes in einer intensiv oder weniger intensiv betreuten Wohneinrichtung.

Personenzentrierte, individuell zugeschnittene Wohnmodelle sowie innovative Wohnformen im öffentlichen und privaten Sektor seien gesetzlich forciert, legte Doris Wild dar. Was es aber ihrer Meinung nach dringend brauche, seien Geldgeber, ein ausgebautes Netzwerk an zusammenarbeitenden Institutionen und Diensten sowie engagierte Menschen, die die gesetzlichen Grundlagen auch endlich zum Leben erwecken.

Eine dieser sozial engagierten Personen war bei dem Informationsabend selbst anwesend: Bernhard Harrasser. Er ist weniger ein Mensch der Worte, als vielmehr ein Mensch der Taten, die nicht zuletzt aus seinen familiären Schicksalsschlägen resultieren.

Vor 5 Jahren gründete er gemeinsam mit seiner Frau auf seinem Bauernhof in Rodeneck ein Wohnprojekt für Menschen mit Beeinträchtigung, das er seither mit seiner Familie betreut. Unterstützt durch den Sprengel und die ärztliche Betreuung seiner Schwester, ist die Familie Harrasser derzeit Gastfamilie und Arbeitgeber von 6 Personen mit Beeinträchtigung im Alter zwischen 54 und 71 Jahren. Einfach sei sein Berufsweg nicht immer, sagte Harrasser, aber spätestens dann, wenn sein sozial beeinträchtigter Gast auf das lodernde Brennholz schaue, lächelt und sagt, das habe er selbst aufgearbeitet, sei er dann stolz auf das, „was wir vor 5 Jahren begonnen haben".

© Alle Rechte vorbehalten

Mehr Bilder auf www.dolomiten.it

Morgen Sitzung des Gemeinderates

SAND IN TAUFERS. Für 16 Uhr ist der Gemeinderat von Sand in Taufers am morgigen Mittwoch zur Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem eine Bilanzänderung, die Ersetzung von Bibliotheksratsmitglied Thomas Egger, ein Grundsatzbeschluss zu Kauf- und Grundtauschoperationen und die Vorstellung des Vorprojektes für die energetisch Sanierung der Grundschule Rein in Taufers. ©

2. Weltkrieg: Suche nach Zeitzeugen und Quellen

GAIS. Vor 4 Jahren hat der Gaiser Gemeindereferent **Manuel Raffin** (im Bild) an der Universität Innsbruck sein Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichteabgeschlossen. Derzeit unterrichtet er diese Fächer an der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck. Nun arbeitet er an seiner Dissertation und recherchiert dazu über die Brunecker Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Dafür sucht er nach Zeitzeugen wie auch nach Dokumenten, Briefen, Unterlagen, Tagebüchern und Fotos aus jenen Jahren. Wer mit Raffin sprechen oder bereit wäre, ihm für sein Forschungsprojekt Informationsmaterial zukommen zu lassen, kann sich bei ihm melden unter Tel. 340 1285408 oder manuel.raffin@rolmail.net. ©

Erneuerung der Trinkwasserleitung

AHRNTAL. Die Trinkwasserleitung im Abschnitt Mühlegg bis Steinhaus soll erneuert werden. Auf seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeindeausschuss das von Ing. Heinz Perathoner erstellte Ausführungsprojekt validiert und in technischer Hinsicht genehmigt. Es sieht Kosten von insgesamt 388.619 Euro vor. ©

Stets bereit zum Dienst am Nächsten

ZIVILSCHUTZ: 71. Jahresversammlung der Feuerwehr Luttach – Rückblick auf das Tätigkeitsjahr – Ehrungen

LUTTACH. Zur 71. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Luttach konnte Kommandant Christian Auer nahezu die gesamte 34-köpfige Mannschaft, die Feuerwehrwehrjugendgruppe und zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Kameraden gab Vizekommandant Wolfgang Mairhofer einen mit aussagekräftigen Bildern versehenen Rückblick über die Tätigkeit im vergangenen Jahr. 39 Mal war die Wehr zum Einsatz gerufen worden, 29 praxisorientierte Übungen wurden absolviert, 16 Brandsicherheitswachen und Ordnungsdienste geleistet. Insgesamt leistete die Wehr an die 1100 Stunden ehrenamtlich im Dienst am Nächsten.

Jugendbetreuer Othmar Holzer berichtete über die Tätigkeit der 13-köpfigen Feuerwehrjugend und die rund 200 Stunden, die diese geleistet hat.

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Ehrung von Andreas Ebenkofler und Gerd Obermair für 15 Jahre aktiven Wehrdienst und die Überreichung des Diplomes für den bestandenen Wissenstest der Stufe Gold der Feuerwehrjugend.

Abschnittsinspektor Alois Steger und die Ehrengäste hoben in ihren Kurzansprachen die hervorragende Zusammenarbeit der Zivilschutzorganisationen, der Behörden und der Gemeindeverwaltung im Ahrntal hervor.

Von links: Vizekommandant Wolfgang Mairhofer, Gerätewart Andreas Ebenkofler, Gerd Obermair, Eva Maria Feichter von der Feuerwehrjugend und Kommandant Christian Auer. FFW Luttach

Oberstes Ziel der Wehr bleibe die rasche technische Nothilfe in Notlagen, betonte Kommandant Auer. Im Mittelpunkt stehe die Abwendung drohender Gefahr für Mensch und Tier, der Schutz der Umwelt und von Hab und Gut.

© Alle Rechte vorbehalten

Ein Großprojekt für mehr Naturnähe

BAU: Renaturierungs-Großprojekt als Umweltausgleich für den Bau der Umfahrungsstraße von Vintl – 2,034 Millionen Euro

ST. SIGMUND (mt). Nicht um Arbeiten für eine Straße, sondern um Ausgleichsarbeiten nach einem Straßenbau, konkret der Umfahrung von Natz/Schabs bis Vintl, handelt es sich bei den Bauarbeiten, sie seit Freitag am Rande des Biotops Ilstener Au in St. Sigmund durchgeführt werden.

Das Projekt ist eines der größten dieser Art, das das Landesamt für Wildbachverbauung derzeit durchführt. Im Auftrag des Amtes für Straßenbau Nord-Ost werden insgesamt 2.034.100 Euro in die ökologische Ausgleichsmaßnahmen bei St. Sigmund investiert, sagt Amtsdirektor Sandro Gius.

Der Kiener Bürgermeister Andreas Falkensteiner erklärt, dass das Projekt noch zu Amtszeiten seines Vorgängers Reinhard Niederkofler beschlossen worden sei. Die Gemeindeverwaltung sei in die Planung nicht eingebunden worden, habe aber erreichen können, dass das Projekt so gestaltet wurde, dass es im Bereich der Sportzone im Sommer nicht zu einem noch stärkeren Mückenproblem komme, als dies derzeit der Fall sei.

Wie Projektleiter Martin Moser vom Amt für Wildbachverbauung erklärt, verläuft das betroffene Gelände orografisch links der Rienz von der Sportzone St. Sigmund bis kurz oberhalb der Einmündung des Winnebachs. Nach der Schlägerung von knapp 6 Hektar Waldfläche werden auf einer schwankenden Breite zwischen knapp 40 bis 100 Metern rund 140.000 Kubikmeter Material abgetragen. Ein Teil des Aushubmaterials wird zur Neugestaltung des Bachbetts eingesetzt, der Rest wird abtransportiert. Die Rienz wird im gesamten Abschnitt neu gestaltet und der Randbereich anschließend als durchgehend mit Grundwasser versorgtes Auwaldgebiet samt Anlegung eines Totarmes renaturiert. Ufer und Sohle werden fischgerecht mit Wasserbausteinen gestaltet.

Das Projekt umfasst eine Fläche von 6 Hektar orografisch links der Rienz. Amt für Wildbachverbauung

Das Projekt wurde von 3 externen Architekturbüros zusammen mit Limnologen ausgearbeitet.

Bei einem Projekt dieser Größenordnung rechnet Moser, dass sich allein der Grobaushub bis Herbst/Winter dieses Jahres hinziehen wird. Im Herbst wird voraussichtlich parallel zu letzten Aushubarbeiten mit den Gestaltungsarbeiten begonnen. Mitte des Jahres 2019 sollten die Arbeiten dann abgeschlossen sein. Im Zuge der Arbeiten werden auch 2 kleinere Renaturierungsmaßnahmen in der Gemeinde Vintl, im Mündungsgebiet des Terner- und des Winnebachs, durchgeführt.

© Alle Rechte vorbehalten